

Predigt über Johannes 10, 11-16.27-30; Konfirmationsfestgottesdienst

Misericordias Domini, 30. 04. 2017, Ispringen;

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden. . . . Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins.

Ihr lieben Mitchristen hier in der Kirche,
aber insbesondere heute: ihr lieben Konfirmanden!

Könnt ihr mir sagen – mit solchen Fragen fangen Prüfungen an – aber keine Sorge, die Prüfung war letzten Sonntag, heute nicht. Aber dennoch: könnt ihr mir sagen, was eine Autoritätsperson ist? Habt ihr das Wort schon mal gehört? Fällt euch zu dem Wort vielleicht sogar ein ganz besonderer Mensch ein?

... .. Was ist das, eine Autoritätsperson?

Als ich ein Kind war, war ich umgeben, ja geradezu umzingelt von lauter Autoritätspersonen. Onkel Willi, Tante Marta, Onkel Kurt, Tante Inge, ganz zu schweigen von meinen Eltern und den vielen erwachsenen Angehörigen. Alle diese vielen Erwachsenen, die auch nur einen Kopf größer waren als ich, waren für mich so etwas wie Autoritätspersonen, d. h.: Ich musste auf ihre Worte hören, ihren Worten gehorchen und tun, was diese Personen mir sagten – ob ich wollte oder nicht.

Ich glaube, ihr könnt euch vorstellen, dass das kein so schönes Leben war. Doch im Laufe der Jahre verschob sich dieses Autoritätsgefüge. Dank der Pubertät

und Adoleszenz verloren diese Autoritätspersonen immer mehr an eben dieser Autorität. Ich entwickelte meinen eigenen Kopf, meine eigene Autorität für mich selbst, und hörte nicht mehr so viel auf die anderen, zumal ich mittlerweile rein äußerlich auch gleich groß oder sogar größer war.

Aber so ganz frei von Autoritätspersonen war ich noch immer nicht. Ich war zwar 18, aber da gab's noch ein paar wenige, die aus meiner Sicht mir gegenüber Autorität hatten: Natürlich meine Eltern, und dann später (nach der Schule) die Menschen, die mich ausgebildet haben.

Doch auch die Zeit ging vorbei, sogar die Eltern verloren ihre Autorität, ihr absolutes Mitspracherecht in meinem Leben. Ich hörte jetzt mehr auf Freunde oder Kollegen. Aber wirkliche Autoritätspersonen waren die alle auch nicht. Freunde, Kumpels, Ratgeber – ja, aber Autorität, der ich hätte gehorchen wollen, hatten sie alle nicht wirklich.

Na ja, und dann leider unvermeidlich, irgendwann kam die Polizei dazu und hat

angefangen, in meinem Leben eine gewisse Autorität auszuüben. Hier – als Beweis - so eine schöne Portraitaufnahme, so ein eindeutiges Beweisfoto, satte 30,- Euro für schlappe 18 km/h. Solcher Autorität muss ich mich immer wieder beugen, zumal ich niemals eine gute Ausrede hatte.

Wenn ich euch heute so sehe und mich erinnere an meine Konfirmationszeit, dann kann ich mir gut vorstellen, dass ihr noch immer von einigen Autoritätspersonen umgeben seid. – Liebe Eltern und ihr anderen, habt keine Sorge, ich will nicht an eurer natürlichen Autorität kratzen oder sie stürzen. Autorität hat nämlich auch sehr viel Gutes, wenn sie beschützt und bewahrt und leitet und auf gute Wege führt. Autorität ist gut, wenn sie mit Liebe zum Kind ausgeübt und plausibel vermittelt wird. - Autorität ist nur dann schlecht, wenn sie zum Schaden eines anderen Menschen ausgeübt wird.

Ich denke, ihr fünf Konfis seid umgeben von Autoritätspersonen, die - soweit ich sie kenne - es wirklich gut mit euch meinen: Eure Eltern und andere Erwachsene, die ihre Autorität nicht missbrauchen, sondern die ein großes Interesse daran haben, dass ihr auf einem guten Weg durch das Leben gehen könnt. D. h.: Sie wollen, dass ihr beruflich einen guten Weg geht und dass ihr menschlich zu denen gehört, die von anderen gerne gesehen werden, weil ihr ein freundliches Wesen habt, ein versöhnliches Herz und einen liebevollen Umgangston untereinander.

(Soziale Vollpfosten gibt es genug. Solche Typen kann unsere Welt nicht gebrauchen. Die machen nur alles kaputt: den Frieden, die Gemeinschaft, die Schönheit des Leben auf unserer Erde.)

Und nun hört: An dieser Stelle meldet sich eine Person in unserem Leben, die sich selbst vorstellt als der eine „gute Hirte“. Die Rede ist von Jesus, der von sich sagt: „**Ich bin der gute Hirte.**“ Und es ist sein aus-

drücklicher Wunsch, im Leben von uns Menschen eine segensreiche Autoritätsperson sein zu dürfen. Er möchte ein Mitspracherecht haben, nicht um uns zu bevormunden oder um uns zu gängeln, sondern um uns menschlich, mitmenschlich auf einen guten Weg zu bringen.

Und darum ist es mir ein Anliegen, es ist mein Wunsch, für diesen guten Hirten bei euch Werbung zu machen. Ich tue das nicht in erster Linie, weil es mein Beruf ist und weil ich damit meine Brötchen verdiene. Nein, sondern ich trage die tiefe Überzeugung in mir, dass der gute Hirte - als Autoritätsperson - uns menschlich auf den besten Weg durchs Leben bringt. Es ist deswegen der beste Weg durchs Leben, weil uns der gute Hirte immer wieder neu darauf aufmerksam macht, wie wir unser Leben nicht gegen die Wand fahren, sondern wie uns das Leben mit anderen zusammen – mit Gott und den Menschen - gut gelingen kann.

Ich kenne sonst niemanden in meinem Leben, der mich darauf aufmerksam macht, wie wichtig Liebe und Barmherzigkeit im Umgang miteinander sind. Er ist der einzige, der mir sagt, dass Überheblichkeit und Geringschätzung anderer Menschen böse Folgen haben.

Ich kenne sonst niemanden in meinem Leben, der mir ans Herz gelegt hätte, zur Versöhnung bereit zu sein mit jedermann, weil das zum Frieden beiträgt. Er ist der Einzige, der mich davor warnt und mir deutlich sagt, dass Egoismus und Selbstgerechtigkeit unsere menschliche Gemeinschaft zerstören.

Ich kenne sonst niemanden in meinem Leben, der mir mit so viel Liebe begegnet, dass er sogar sein Leben für mich in den Tod gegeben hat.

Und warum das alles? Nur deswegen, weil er aufopferungsvoll liebt; weil er uns auf einen Weg bringen will, der uns am Ende eben nicht das Leben kostet.

„Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; ... und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“

Ihr Lieben, ich kenne tatsächlich sonst niemand in meinem Leben, der's so gut mit mir meint, der uns hier und jetzt mit offenen Liebesarmen entgegenkommt, um uns Vergebung zu schenken, um uns Frieden ins Herz zu legen. Er ist der Einzige, der sogar am Ende unseres Lebens mit offenen Liebesarmen auf uns wartet, um uns in ein neues Leben zu führen.

Also stellen sich mir am Ende zwei Fragen:

1. Frage: Gibt es weit und breit eine segensreichere Autoritätsperson als den guten Hirten? Eine Persönlichkeit, die segensreicher auf uns einwirken könnte als er - mit seinen Worten der Liebe, mit seinen Worten, die uns sagen, wie Barmherzigkeit geht und wie Versöhnung zum Frieden führt?

Ich sehe und kenne niemanden, der für uns alle segensreicher und verheißungsvoller sein könnte als der gute Hirte Jesus Christus.

2. Frage: Was haben wir vor? Was habt ihr vor in eurem Leben? Es gäbe da die Möglichkeit, sich von diesem guten Hirten abzuwenden, so dass man ihn nicht sucht und nicht auf ihn hört. – Ich weiß, dass darauf kein Segen liegt.

Oder aber es besteht auch die Möglichkeit, so zu leben wie er gesagt hat. **„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir.“**

Ich bin mir nicht sicher, ob ihr euch heute schon für alle Zeiten festlegen wollt oder entscheiden könnt. Eure Konfi-Vorgänger

sind da sehr unterschiedlich. Das Leben schreibt viele Geschichten. Und ich bin keine solche Autoritätsperson, die euch heute befiehlt, was ihr tun sollt. Aber ich bin ein Werbeträger für Jesus Christus, bestimmt nicht der Beste, aber meine Überzeugung lege ich euch ans Herz.

Meine Überzeugung ist die: Mit dem guten Hirten durchs Leben zu gehen, das bringt euch auf einen Weg, der menschenfreundlich ist und gottwohlgefällig. Und dieser Weg – hinter dem guten Hirten herzugehen – dieser Weg ist segensreich; er schenkt Freude mit anderen, er versöhnt Menschen miteinander und schenkt Frieden. Und er führt uns dorthin, wo wir alle herkommen.

Ihr Lieben, wer von uns wollte sich so einem guten Hirten nicht anschließen? Ich wüsste jedenfalls keinen anderen, der für unser aller Leben segensreicher sein könnte als der gute Hirte Jesus Christus.

Liebe Konfis, nehmt das heute mal so mit, denkt mal drüber nach, und wenn ihr Fragen habt, ich bin gerne für euch da. Amen.